Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 189. **Donnerstag den 15. August 1889.** VII. Jahrg.

Der Kaiser von Oesterreich in Berlin.

\+ Berlin, 13. August.

Herzlich wie die Begrüßung auf dem Thiergartenbahnhofe war auch die Bewillkommnung, welche dem Kaiser Franz Josef und dem Erzherzoge Franz Ferdinand im Schlosse durch Ihre Majestät die Kaiserin, umgeben von den Prinzessinnen des königlichen Hauses, zu Theil wurde. Nach den üblichen Vorstellungen führten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ihren hohen Gast in die für ihn bereit gestellten Gemächer. Später begrüßte auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta den Kaiser von Oesterreich in alter Freundschaft, wie sie es vor Jahren gethan, da sie noch an der Seite ihres edlen Gemahls stand.

Der Festtag am Montag schloß mit einem Zapfenstreich vor dem Schlosse ab. Nicht weniger als 700 Musiker nahmen an demselben Theil. Der weite Platz, welcher freigehalten wurde und in dem silbernen Glanze des elektrischen Lichts wie der Magnesium-Fackeln strahlte, war von Hunderttausenden umstanden. Der Zapfenstreich wurde von einem von sämmtlichen Tambours geschlagenen langen Wirbel eingeleitet, worauf die sämmtlichen Musikkorps die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ intonirten. Zur Aufführung kamen ferner die Ouverturen zu Iphigenie in Aulis und zu Armide, der Radetzkimarsch, die österreichische Retraite u. A. Der große Zapfenstreich schloß die herrliche Aufführung, deren Eindruck ein gewaltiger war.

Gestern Vormittag fand Parade auf dem Tempelhofer Felde statt. Das Wetter war kühl und sonnig. Wiederholte Regenschauer hatten am Montag den Staub völlig gelöscht. Kurz, es war ein Paradewetter, wie es schwerlich besser zu wünschen ist. Der Kaiser war bereits längere Zeit vor Beginn des militärischen Schauspiels auf dem Felde erschienen, um die Aufstellung der Truppen zu überwachen. Kurz nach 9 Uhr sprengten Ihre Majestäten die Kaiserin und der Kaiser von Oesterreich, gefolgt von einer zahlreichen und glänzenden Suite unter den stürmischen Zurufen des Publikums, das in dichten undurchdringlichen Ketten die Straßen besetzt hielt, den Tempelhofer Berg hinan. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt, von denen das erste die erste Garde-Infanterie-Division unter Generallieutenant von Sobbe und die zweite (zusammengesetzte) Garde-Infanterie-Division unter Generallieutenant von Kaltenborn-Stachau umfaßte. Das zweite Treffen unter Befehl des Generaladjutanten, Generallieutenants Grafen von Alten, Kommandeurs der Gardekavallerie-Division, wurde von der gesammten Garde-Kavallerie und der Garde-Artillerie, sowie dem Garde-Train gebildet. Oben auf dem großen Exerzierplatz vor dem Steuerhause erwartete Seine Majestät der Kaiser Wilhelm seinen erlauchten fürstlichen Gast und seine Gemahlin, umgeben von den General- und Flügeladjutanten und der großen glänzenden Suite. Sobald die gegenseitige Begrüßung beendet war, sprengten die hohen Herrschaften der Paradeaufstellung zu. Die Tambours schlugen an und auf der ganzen Linie ertönte die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ als Präsentirmarsch. Zuerst wurde im Ganzen, dann bataillonsweise präsentirt. Als die Truppen zum Defiliren antraten, setzte sich Se. Majestät der Kaiser an die Spitze des ganzen Korps, um es dem Kaiser Franz Josef vorzuführen. Als das Kaiser Franzregiment antrat, zog Kaiser Franz Josef seinen Degen und setzte sich an die Tête des Regiments, dasselbe dem Kaiser Wilhelm vorbeiführend. Die Prinzen ritten bei den betreffenden Regimentern; so Prinz Heinrich beim 1. Garde-Regiment und Prinz Albrecht beim 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von England. Nach der Parade rückten die Truppen mit Musik in ihre Quartiere zurück. Die beiden Kaiser fuhren zusammen, die Kaiserin mit ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Heinrich mit dem Erzherzoge Franz Ferdinand durch die jubelnde Menge nach dem königlichen Schlosse. Bei dem hier stattgefundenen Paradediner brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch auf seinen hohen Gast aus:

Mit freudig bewegtem Herzen heiße ich Eure Majestät willkommen in meiner Residenz und an der Stätte, an welcher mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßte. Bei dem jubelnden Empfang meines Volkes werden Eure Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen unseren Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor allem aber ist mein Heer, von dem Eure Majestät einen Theil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich unter den scharfen Soldatenblick Eurer Majestät stellen zu dürfen. In meinem Volke, wie in meinem Heere wird fest und treu an der von uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten, und das letztere ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für unsere Länder vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee einzustehen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu fechten haben wird. In dieser Gesinnung erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Euerer Majestät gesammten Hauses und unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden.

Demnächst erhob sich Kaiser Franz Josef und dankte mit folgenden Worten:

„Dankbar für den mit wärmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgebrachten Trinkspruch meines kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender, erhebender Weise bethätigte Begrüßung, dankbar für den mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlthuenden Empfang, für die große Herzlichkeit, welche mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgiebt, in dankbarer Erinnerung endlich an die mir von Angehörigen dieses weiten Reichs bewiesene aufrichtige Theilnahme erhebe ich das Glas auf das Wohl des meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Alliirten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen diesem tapferen Heere und meiner Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesammten Europa. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das erlauchte Herrscherhaus leben hoch, hoch, hoch!“

Das Dejeuner nahm Kaiser Franz Josef und Erzherzog Franz Ferdinand in der österreichisch-ungarischen Botschaft ein. Nach demselben empfing Kaiser Franz Josef hier die Deputationen der Berliner österreichisch-ungarischen Kolonie unter Führung der Vorsitzenden der Berliner österreichisch-ungarischen Vereine. Jeder dieser Vereine war durch eine Deputation von 4 Mitgliedern vertreten. Nachmittags geleiteten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ihre hohen Gäste nach Charlottenburg, wo dieselben die Gemächer Kaiser Friedrichs und das Mausoleum mit der letzten Ruhestatt Kaiser Wilhelm I. besuchten. Kaiser Franz Josef legte hier einen prachtvollen Rosenkranz, auf Lorbeer gewunden, nieder.

Politische Tagesschau.

Das Wiener „Fremdenblatt“ bespricht die begeisterte Aufnahme des Kaisers Franz Josef in Berlin und sagt: Diese Großartigkeit und Herzlichkeit des Empfanges, dieser Triumphzug der beiden Kaiser durch Berlin, läßt neuerdings die Bedeutung dieser Kaiser-Begegnung erkennen. Sie ist eine wiederholte feierliche Bekräftigung jenes innigen Bundesverhältnisses, jener unverbrüchlichen Freundschaft der Fürsten und der Völker, denen Europa ein Dezennium des Friedens in ernster und bewegter Zeit verdankt. Der Jubel der Berliner Bevölkerung findet einen lebhaften Wiederhall in dem Herzen eines jeden österreichischen Patrioten.

Die „Times“ bespricht den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin und hebt dabei hervor, derselbe erinnere an die solide Friedensbürgschaft, welche Europa in dem Dreibunde besitze, und scheine etwas mehr zu sein, als ein bloßer höflicher Gegenbesuch.

Der russisch-offiziöse „Nord“ bestreitet, daß eine bevorstehende Reise des russischen Ministers Herrn von Giers geplant sei. Herr von Giers verbringt bekanntlich jedes Jahr einige Zeit im Auslande, meist in einem böhmischen Bade. Diesmal hieß es, Herr von Giers werde den Zaren nach Berlin begleiten, was trotz des erwähnten Dementis auch wahrscheinlich bleibt.

Zwischen einer kleinen österreichischen Truppenabtheilung und einer montenegrinischen Bande soll es einem Wiener Blatte zufolge kürzlich zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen sein. Die Soldaten seien von den Montenegrinern überfallen. Ein heftiger Kampf entspann sich, in dessen Verfolg sieben Soldaten und acht Montenegriner todt auf dem Platze blieben. Das Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erklärt diese Nachricht als vollkommen unbegründet.

Der französische Senatsgerichtshof trat am Montag im Berathungszimmer wieder zusammen. Der Senator Buffet (Rechte) konstatirt mehrfache Widersprüche in dem Anklagevortrage des Generalstaatsanwalts. Nach längeren Berathungen brachte die Rechte einen Antrag ein, die Inkompetenz des obersten Gerichtshofs auszusprechen, weil nach den in der Anklageakte angeführten Thatsachen das Verbrechen des Attentats nicht vorliege; der oberste Gerichtshof sei demzufolge inkompetent. Der oberste Gerichtshof erklärte sich jedoch mit 212 gegen 51 Stimmen für kompetent. Die Fortsetzung der Berathung findet Dienstag statt. Die Rechte beschloß, an der späteren Berathung und an den weiteren Verhandlungen nicht theilzunehmen. Von dem anfänglich geplanten Manifest an das Land nimmt sie Abstand und beschränkt sich darauf, den Präsidenten Leroyer von ihrem Entschluß zu benachrichtigen. Von nun ab finden zwei Sitzungen täglich statt. Die Verurtheilung Boulangers (man spricht von zehnjähriger Festungshaft) erscheint gewiß, selbst wenn etwa 30 Mitglieder des Zentrums und der Linken

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

„A propos, John, sprachst Du nicht von einem Andenken aus London für mich?“ bemerkte die Kommerzienräthin beim Gutenachtsagen.

„Ich bringe es Dir noch, Mutter,“ entgegnete Van der Lohe und trat später in ihr Boudoir ein, um einen prächtigen Kasten von Ebenholz, wundervoll gearbeitet mit Silberzierrathen, gefüllt mit den herrlichsten Atkinson'schen Parfüms vor sie hinzusetzen.

Sie dankte, sichtlich hoch erfreut.

„Wie freundlich von Dir, an meine Leidenschaft — Atkinson's Parfümerien — zu denken, John! Und ich hatte vor 8 Tagen meinen letzten Tropfen verbraucht — ich wagte nicht, Dich mit dergleichen Aufträgen zu behelligen.“

„Um so mehr freue ich mich, Deine Wünsche errathen zu haben,“ erwiderte er, mit nochmaligem Gutenacht.

„John — !“

„Ja, Mutter“

Die alte Dame trat dicht an ihn heran mit prüfendem Blick.

„John, wie ist es mit Olga?“

„Ich habe ihr einen Fächer mitgebracht —“

„Nein — nein, das meinte ich nicht. Du weißt schon — mein Lieblingsplan — wirst Du sie mir als Tochter zuführen?“

„Nein,“ entgegnete er hart, fast heftig, „nein Mutter — für allemal nein!“

Die Kommerzienräthin wich einen Schritt zurück. Sie war blaß geworden.

„Es ist sehr — grausam von Dir, John!“

„Wahrscheinlich,“ erwiderte er bitter, „und sie wird die Abweisung ihrer Avancen ebenso empfunden haben.“

„Was hast Du gegen sie?“

„Sie ist mir unsympathisch, trotz ihres sanften, geschmeidigen Wesens. Und wenn das Alles auch nicht wäre, so giebt es doch einen Punkt in ihrem Leben, der mich fern von ihr hält.“

„Olga's Leben liegt makellos —“

„O bitte Mutter! Du in Deiner Güte urtheilst so mild. Olga's Herzlosigkeit und abscheuliche Koketterie hat Maurus Magyar in den Tod getrieben!“

„John —!“ schrie die alte Dame auf, „wie hart Du bist — ich glaube kein Wort davon!“

„Weil Du nicht glauben willst! Aber ich weiß es. Olga Willmer ist eine böse Frau. Sie stößt mich von sich ab und es wird mir schwer, ihr gegenüber die Höflichkeit des Wirthes zu bewahren.“

„Dieses Unglück haben die Meisten meiner Gäste,“ rief Frau Van der Lohe bitter, „der arme Leßwitz —“

„Ist für mich total indifferent!“

„Dann der liebe Baron —“

John Van der Lohe lachte rauh auf.

„Der liebe Baron!“ wiederholte er, „jawohl, ein geriebener Bursche, bewandert in allen Künsten!“

Die Kommerzienräthin seufzte.

„Es ist ein schlimmes Gutenacht für mich,“ sagte sie, „ich werde Mühe haben, meinen liebsten Wunsch aufzugeben —“

„Gutenacht, Mutter!“

Die alte Dame faßte fest ihres Sohnes Hand.

„John,“ sagte sie leise, aber dringend, „John — Du — Du liebst — eine — Andre —?“

Er holte tief Athem und sein Auge blickte so trostlos, daß seine Mutter erschrak.

„Das ist vorbei!“ entgegnete er mit tiefer Stimme.

„John — war es — war es dieses Mädchen — Hahn's Braut?“

„Vielleicht war sie's, Mutter, vielleicht auch nicht. Es ist spät, laß uns schlafen gehen. Aber ich sage Dir, Mutter, es wird nimmermehr Frühling werden hier — in meiner Brust! Gute Nacht!“

Die Thür fiel hinter ihm zu und seine Mutter blieb so in Sinnen versunken zurück, daß sie es gar nicht hörte und sah, wie Olga's aschfarbenes Antlitz mit unheimlich leuchtenden Augen hinter der Portiere des Schlafzimmers hervorlugte und dann verschwand. Die schöne Frau war Zeuge des Gespräches zwischen Mutter und Sohn gewesen und huschte jetzt davon, Zorn, Wuth und Scham im Herzen.

Die Kommerzienräthin konnte heut keine Ruhe finden. Sie öffnete in Gedanken jedes Flacon aus dem Ebenholzkasten und roch davon, bis sie ganz betäubt war von dem Potpourri von Heliotrop, moss-rose, jakey-club, white rose, spring-flowers 2c.

„Es ist gut, daß sie für ihn verloren ist,“ murmelte sie vor sich hin, „mein Sohn, verbunden mit einer obskuren Vorleserin — der Gedanke könnte mich tödten. Nein, nein, es ist besser so. Aber ich muß sie unter meinen Augen behalten — man kann nie wissen, was exzentrische Leute thun!“

Der folgende Tag war einem großen Konzilium gewidmet. Es wurde in Gegenwart Alles über das Brautpaar berathen. Rose blätterte dabei in einem Buche — das Hin- und Herzerren einer für sie so schmerzlichen Angelegenheit berührte sie entsetzlich, um so mehr, als John Van der Lohe mit seiner Zeitung dasaß und alle Augenblicke von seiner Mutter oder Hahn interpellirt wurde. Und wenn er dann eine ganz kühle, objektive Antwort gab, da hätte sie aufschreien mögen vor Schmerz.

„Er hat mich nie geliebt, er hat nur mit mir gespielt,“ dachte sie.

Nach längeren Debatten, die sehr ernsthaft geführt oder höchstens nur von einer sarkastischen Apostrophe Carola's unterbrochen wurden, war folgender Plan festgestellt: Rose sollte als Gast der Kommerzienräthin auf Eichberg verbleiben und sobald als möglich von da aus vor den Traualtar treten. Die

sich den 80 Mitgliedern der Rechten anschließen, da bei einer Senatorenzahl von 268 die absolute Mehrheit für den Urtheilsspruch 134 Stimmen beträgt.

Ueber die neueste, schon erwähnte Spionengeschichte bringen französische Blätter folgende, aus Arles vom 6. d. M. datirte Darstellung: „Zwei Männer, welche man für deutsche Spione hält, wurden hier um Mitternacht unter folgenden Umständen festgenommen. Gestern Abend $10^1/_2$ Uhr erstiegen zwei Individuen die Umfassungsmauer der Zuaven-Kaserne und gelangten bis auf das Dach des Pulverhäuschens, von wo aus sie die Schildwache des Hofes anredeten und Geld für Lebelpatronen anboten. Der Zuave Trigon blickte in die Höhe und bemerkte zwei Köpfe über dem Dache. Er glaubte, es seien Kameraden und verbat sich den Scherz. Die Beiden erneuerten aber ihr Verlangen, worauf die Schildwache herausrief. Alle Zuaven kamen nun auf den Hof, währenddessen die beiden Leute flohen. Sie wurden aber von Jemandem bemerkt, welcher ihnen folgte und sie in das Gasthaus zum „Weißen Kreuz" eintreten sah. Die Polizei wurde benachrichtigt und begab sich mit der Schildwache und einigen Offizieren dorthin, wo sie die zwei Fremden trafen. Dieselben wurden verhaftet.

Wie man der „Pol. Korr." aus Madrid schreibt, hat der oberste Gerichtshof, welcher verfassungsmäßig zur Verhandlung der seitens der Regierung gegen den früheren spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Benomar, erhobenen Anklage berufen ist, das Anklagematerial bereits erhalten und eins seiner Mitglieder zum Untersuchungsrichter bestellt; sowohl Graf Benomar, wie Ministerpräsident Sagasta wurden von dem letzteren bereits vernommen. Die eigentliche Verhandlung vor dem obersten Gerichtshofe dürfte jedoch erst nach Ablauf der Gerichtsferien, das ist in der zweiten Hälfte des künftigen Monats, beginnen.

Der Brüsseler Appellhof hat entsprechend dem Antrage des belgischen Generalstaatsanwalts beschlossen, den vielgenannten (agent provocateur) Pourbaix in Haft zu behalten.

Im englischen Oberhause lehnte in der Montagssitzung Lord Salisbury es ab, daß sich England aus einem Vormund in den Eigenthümer Egyptens verwandle. Aus seinen Ausführungen ging aber hervor, daß England seine Aufgabe in Egypten noch bei Weitem nicht als erfüllt ansieht und deshalb auch das Nilland noch nicht räumen wird.

Wie dem „Mémorial diplomatique" aus London gemeldet wird, hat der englische Premier-Minister Lord Salisbury in einer Unterredung mit den Vertretern der Mächte erklärt, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland jetzt weit weniger gespannt seien als zuvor. Was die serbische Agitation anlange, so sei es Sache der Großmächte, ihren Einfluß bei der serbischen Regierung dahin geltend zu machen, daß dieselbe in Bezug auf die Unterdrückung des Räuberunwesens mehr Bestimmtheit und Festigkeit entwickele. Die Vertreter Englands und anderer Mächte seien bereits angewiesen, in diesem Sinne zu wirken.

Der Pariser „Matin" meldet aus Petersburg: „Großadmiral Alexis, der Bruder des Zaren, sei seiner Stellung enthoben worden und in Ungnade nach Wladiwostock geschickt worden. Der Grund liege in einem Liebesverhältniß Alexis zur Frau seines Vetters, der Prinzessin Leuchtenberg, geborener Skobelew. Großfürst Alexis habe mit ihr in Gesellschaft französischer Schauspieler und Schauspielerinnen gespeist. Man habe sich betrunken und bei einer nachfolgenden Schlägerei sei dem Großfürsten arg mitgespielt worden. Das Ehepaar Leuchtenberg erhielt Befehl, eine Reise um die Welt zu machen, die französischen Betheiligten wurden ausgewiesen."

Am 14. August wird es wieder jährig, daß Prinz Ferdinand von Koburg den Eid auf die bulgarische Verfassung geleistet hat. Die Hauptstadt des Landes rüstet sich, diesen Tag festlich zu begehen. Die Regierung hat die untergeordneten Organe angewiesen, jedwede Bewegung zu verhindern, die darauf gerichtet ist, die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens herbeizuführen.

Die Zusammenkunft des Königs Alexander mit der Königin-Mutter Natalie soll nach den „Münchener Neuesten Nachrichten" bei Kischinew in Bessarabien auf dem Gut Musurie stattfinden.

Die kretensische Kolonie in Athen demonstrirte am Montag vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Tricupis, welcher es ablehnte, eine Rede zu halten. Als die Demonstranten sich weigerten, auseinanderzugehen, wurde Militär requirirt.

— Der neue Gouverneur von Kreta Chakir Pascha hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Niederlegung der Waffen anordnet.

Die Meldung des „Berl. Tagbl." über das angebliche Vorrücken Emin Paschas und Stanleys mit 9000 Mann und vielem Elfenbein nach der Küste ist dem „Newyorker Herald" entlehnt. Natürlich wird dieselbe von der ganzen freisinnigen Preßgesellschaft gegen die deutschen Unternehmungen in Ostafrika fruktifizirt. Warum aber hat denn diese Hetzpresse den Schluß der Meldung des „Newyorker Herald" verschwiegen, welcher lautet: „Die Deutschen thun ihr äußerstes, um hier Ruhestörungen zu erzeugen, und ein Aufstand gegen alle Europäer ist nicht nur möglich, sondern hoch wahrscheinlich." Fürchteten das „Berl. Tagbl." und Konsorten vielleicht, daß selbst mancher freisinnige Philister, der ihre Hetzereien jetzt noch ohne Wallungen hinnimmt, dann doch gelernt hätte, sich derselben zu schämen?!

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1889.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute nach der Rückkehr vom Paradefelde den Prinzen Sai Sanitwongse von Siam in feierlicher Audienz. Zu dem Paradediner, welches um 7 Uhr im Weißen Saal des Königl. Schlosses stattfindet, sind gegen 400 Einladungen ergangen.

— Der Kaiser Franz Josef wird die Rückreise über Leipzig-Hof-Regensburg nach Ischl antreten.

— Der Kaiser von Oesterreich wird Wiener Blättern zufolge dem Prinzen Heinrich die Inhaberschaft des galizischen Infanterie-Regiments Nr. 20 verleihen. Inhaber dieses Regimentes war weiland Kaiser Friedrich als Kronprinz.

— Dem Vernehmen nach hat der Kaiser dem österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der „Voss. Ztg." wird aus Bad Homburg gemeldet, daß der Herzog von Cambridge dort eingetroffen ist und der Kaiserin Friedrich seinen Besuch abstattete.

— Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ist heute vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich das kaiserlich-österreichische Infanterie-Regiment Nr. 71 verliehen worden.

— Die Fürstensalons der Bahnhöfe stehen nach einer Kundgebung der Eisenbahndirektion in Erfurt fortan den katholischen Bischöfen und den evangelischen General-Superintendenten zur Verfügung.

— Von den vier neuen großen Panzerschiffen, deren Bau in der letzten Reichstagssession genehmigt wurde, soll je eins auf den kaiserl. Werften zu Kiel und Wilhelmshaven, auf der „Vulcan"-Werft zu Stettin und der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" erbaut werden. Diese Panzer gleichen an Größe fast genau unserem größten Schiffe, dem „König Wilhelm." Dieselben sollen eine Länge von 108 Meter erhalten. Zur Aufnahme der äußerst starken Armirung sind Panzerthürme vorgesehen.

Frankfurt a. M., 13. August. Der Prinz von Wales kommt, wie aus bester Quelle verlautet, doch im Laufe dieser Woche nach Bad Homburg. Die Nachricht einiger Blätter von der Abbestellung seiner Wohnung wegen Krankheit des Prinzen war falsch.

München, 13. August. Die Jury der Kunstausstellung aller Nationen hierselbst hat die Goldene Medaille 1. Klasse den Künstlern Dagnan-Buveret in Paris, Keller, Marr und Uhde in München und Maris in Ryswyk zuerkannt. Ferner wurden 70 Goldene Medaillen 2. Klasse vertheilt, von norddeutschen Bildhauern erhielten dieselbe Uphues in Berlin, Zadow in Charlottenburg und der Architekt Salzmann in Bremen, von ausländischen Malern Duchattel im Haag, Johannsen in Kopenhagen, Joors in Antwerpen, Le Mayens in Brüssel und Nevhuys in Scheveningen.

Baden-Baden, 13. August. Der Schah von Persien verlängert hier seinen Aufenthalt bis zum Freitag. Am 17. trifft derselbe in Stuttgart ein, wo er mit großen militärischen Ehren empfangen wird.

Ausland.

Klausenburg, 13. August. Der hiesige Universitätsprofessor Purjesz wurde gestern telegraphisch zu dem erkrankten Grafen Julius Andrassy berufen.

Paris, 13. August. Der Staatsrath hat die Wahlen Boulangers zum Generalrath für ungültig erklärt, da Boulanger nicht den von dem Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen für die Wählbarkeit entspricht.

Paris, 13. August. In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofes wurde ein Schreiben Kerdrels verlesen, welcher namens der Rechten des Senats erklärte, an den Sitzungen nicht weiter theilzunehmen. Der Gerichtshof entschied mit 201 gegen 7 Stimmen und zwei Stimmenthaltungen, daß er für alle Anklagepunkte kompetent sei, und erklärte mit 206 Stimmen gegen sechs Stimmenthaltungen Boulanger des Complots für schuldig.

St. Petersburg, 13. August. Das am 21. v. Mts. vollzogene Gesetz betreffs Reorganisation des Gerichtswesens und der Bauernbehörden in den baltischen Gouvernements ist nun mehr veröffentlicht.

Belgrad, 12. August. König Alexander, König Milan, der Regent Protic und der Minister Vuic sind um $7^1/_2$ Uhr Abends von Nisch kommend, hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den übrigen Ministern, Staatswürdenträgern und dem Offizierkorps empfangen worden.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 12. August. (Eine Unthat), welche heute früh gegen 2 Uhr in der Masurenstraße verübt wurde, hat die Bewohner unserer Stadt in fieberhafte Aufregung versetzt. Herr Drawert, der Geschäftsführer der hiesigen Filiale der Drewitz'schen Maschinenfabrik, ging zu der angegebenen Zeit, von einer Geburtstagsfeier kommend, nach Hause. In der Masurenstraße wurde er plötzlich von drei Kerlen überfallen, welche ihn übel zurichteten. Da er Jemand kommen hörte, lief er schnell dem Geräusch der hallenden Schritte nach und theilte in fliegender Hast den des Weges kommenden Herren Bautechniker Langjahr und Obersteuer-Kontroleur Schüblich das Vorgefallene mit, worauf sich alle drei nach dem Thatorte begaben, um die Kerle sich möglich genau anzusehen. Diese stürzten sich aber sogleich mit Messern auf Drawert und Langjahr und richteten sie ganz entsetzlich zu, während es dem Obersteuer-Kontroleur gelang, zu entkommen. Die entmenschten Weiber der Unholde sahen in Seelenruhe dem Blutbade zu. Als auf das Hilfegeschrei der Schwerverwundeten der Nachtwächter und andere Leute herbeieilten, entflohen die Unmenschen mit ihren „Damen". Die Opfer ihrer Wuth sind ganz zerfleischt. Langjahr hat zahlreiche Wunden im Hinterkopf, Gesicht und im Rücken, von denen einige 12 Centimeter lang und 3 Centimeter tief sind; in Folge des großen Blutverlusts ist er sehr geschwächt, doch hoffen die Aerzte ihn am Leben zu erhalten. Viel schlimmer dagegen steht es um Drawert; er liegt hoffnungslos darnieder. Die sofort angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß die Attentäter ein Arbeiter Bielinski vom Stadtfelde Strasburg mit seinen beiden erwachsenen Söhnen waren. Dieselben hatten mit ihren Frauen bis 1 Uhr Nachts in einem Lokal getanzt und verübten auf dem Heimwege aus bis jetzt unaufgeklärten Gründen das Attentat. Sie sitzen bereits hinter Schloß und Riegel und sehen ihrer wohlverdienten harten Bestrafung entgehen. (Ges.)

Tuchel, 11. August. (Daß auch unbedeutende Verwundungen verhängnißvoll werden können, ist sattsam bewiesen, und doch wird die erforderliche Vorsicht noch vielfach außer Acht gelassen. Der zehnjährige Sohn des Lehrers B. in R. scheuerte sich unlängst ein wenig den Fuß am Stiefel, sagte jedoch den Eltern nichts davon und zog neue blaue Strümpfe an. Schon am anderen Tage war der Fuß stark geröthet und geschwollen und der Knabe jammerte vor Schmerzen. Der herbeigeholte Arzt stellte leider Blutvergiftung fest, zweifelte jedoch, daß der Strumpf die Ursache davon sei, glaubte vielmehr, der Knabe müsse sich an verrostetem Eisen verletzt haben. Ein zweiter Arzt war wieder der Ansicht, daß die Geschwulst von großer Anstrengung des Fußes entstanden sei. Nun ist aber schon die ganze Seite des Körpers bis zum Arm angeschwollen, und der erste Arzt behauptet, Recht zu haben und meint, wenn der Knabe überhaupt durchkommen sollte, so werden bis zur völligen Genesung wohl Monate vergehen.

Riesenburg, 12. August. (Exceß.) Sonnabend spät Abends kamen mehrere Hausknechte in trunkenem Zustande aus einem am Bahnhof gelegenen Gasthause; auf dem Wege zur Stadt geriethen sie unter sich in Streit, der in eine gehörige Schlägerei ausartete, bei welcher das Messer eine Hauptrolle spielte. Als der von Unbetheiligten herbeigerufene Polizeikommissarius K. durch thatkräftiges Eingreifen dem Skandal ein Ende machen und die Ruhe wieder herstellen wollte, erhielt er einen Messerstich durch die Hand, welcher ihn unfähig machte, von der Waffe Gebrauch zu machen, schließlich gelang es aber doch, die Ruhestörer auseinander und den Hauptmesserhelden in Verwahrsam zu bringen. Hoffentlich wird eine exemplarische Strafe die Raufbolde treffen, denn allgemein herrscht hier die Ansicht, daß diese Messeraffären viel zu gelinde bestraft würden. (Ges.)

Pr. Stargard, 13. August. (Pensionirung und Vakanz.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Pensionirung des Bürgermeisters Mörner endgiltig geregelt. Derselbe erhält hiernach 1725 Mk. Pension und tritt mit dem 1. Oktober cr. in den Ruhestand. Herr Mörner verbleibt am hiesigen Orte, da er noch auf längere Zeit als Direktor der Vorschußbank, sowie des Vorschußvereins gewählt ist, auch mit der Amtsanwaltschaft ferner betraut ist. — Nach eingeholter Bestätigung bezüglich der Gehaltsnormirung wird die nunmehr vakant gewordene Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden, und zwar mit einem Einkommen von 3000 Mk. und freier Wohnung, sowie 3000 Mk. Bureaukosten. Die Uebernahme von Nebenämtern soll nicht zugestanden werden.

Danzig, 12. August. (Ueber den Untergang der Bark „Eintracht", den wir bereits am Montag meldeten, enthält die „Danziger Zeitung"

Ausstattung, oder feiner gesagt, der Trousseau, sollte Frau Van der Lohe's Brautgabe sein. Rose protestirte zwar heftig gegen dieses „Cadeau", da Hahn es aber für sie acceptirte, so war sie überstimmt. Der Baron, der heut das Avis seines Advokaten in den Erbschaftsangelegenheiten empfangen hatte, gedachte am nächsten Morgen abzureisen und zugleich in Hochfelden vorzusprechen, um von dem Vormund Rosens dessen Jawort und sonstige Einwilligungen, Papiere 2c. zu erhalten. Auf Hahn's Frage, ob Rose ihm einen Brief an ihre Freunde mitgeben wollte, antwortete sie so heftig mit nein, daß man sie verwundert ansah.

Und nun kam noch ein heikles Thema auf's Tapet: man machte Rose klar, daß sie nothwendig von Adel sein müsse, ehe sie Baronin Hahn wurde. Sie hätte jetzt diese Diskussion mit einem Wort abbrechen können, aber sie wollte es nicht.

„Besser, er erfährt Alles dies in Hochfelden," dachte sie.

Sie schwieg also beharrlich zu Allem.

„Es ist nicht etwa, daß ich es als eine Mesalliance betrachtete, Sie ohne das Wörtchen ‚von' zum Altar zu führen," erklärte Hahn Rose, deren Schweigen er als ein Beleidigtsein auslegte, „nein, ich gehorche nur den Traditionen meines Hauses und dem Vortheil, den eine Erhöhung Ihres Namens meiner diplomatischen Karrière gewährt.

Als Rose auch hierauf Nichts erwiderte, war der Kongreß für beendet erklärt. Stumm ging man auseinander, ein Jedes an sein Geschäft. Als Van der Lohe den Salon verließ, sah er Rose die Treppe empor gehen, aber inmitten derselben blieb sie stehen und preßte ihre gerungenen Hände an die Stirn wie in namenlosem, stummen, unsagbaren Schmerz. Dann floh sie hinauf. Van der Lohe, als einziger, ungeahnter Zeuge dieser Szene erschrak heftig — war das eine glückliche, junge Braut? Sein erster Impuls war, ihr nachzueilen, aber seine Schritte hafteten wie gelähmt am Boden — er hatte ja kein Recht dazu — gar keines! Sie hatte ihn verrathen, während er fern war — es war Alles aus zwischen ihm und ihr, Alles!

„Hast Du etwas verloren, John?" fragte Olga's sanfte Stimme neben ihm. Sie war soeben in ihrer lautlosen Art und Weise herausgetreten auf den Korridor, als sie ihren Kousin mit zu Boden gesenktem Haupt stehen sah.

Er streifte sie mit gleichgiltigem Blick.

„Nein, ich danke, nichts!"

„Oder hast Du gar gedichtet?" fragte sie lauernd. „Liebe und Triebe, Herzen und Schmerzen, Brust und Lust — das giebt schon ein halbes Sonett."

Van der Lohe zuckte mit den Achseln.

„Aber ich weiß," fuhr Olga fort, „daß Du nicht diese breitgetretenen lyrischen Pfade wandelst. Dein Talent neigt sich mehr dem epischen zu."

„In der That, Du scheinst sehr unterrichtet," entgegnete er müde. „Ich habe Dich meines Wissens noch nie mit meinen ‚Werken' beläştigt —"

„Hältst Du mich für eine Ignorantin, John? Ich habe den ‚Maurus Magyar' gelesen und bedaure nur, daß die Welt das Genie und die Phantasie des Chefs des Hauses Van der Lohe nicht kennt. Du hast das Gedicht bewunderungswürdig ausgeschmückt — dergleichen Zierrath erhöht natürlich den Effekt des Ganzen —"

„Du meinst, weil ich Dich darin zur Herzogin machte —!"

Sie lachte sehr unharmonisch auf.

„Ah — also ich soll dieses Zerrbild sein! Nun, ich bedanke mich demüthigst für die infernalische Glorie, in welche Du mich gekleidet! Welche Perle wird in diesem Epos der Welt vorenthalten!"

Er sah verächtlich auf sie herab. Und doch hatte er nicht übertrieben, sondern nach seinem Wahlspruch:

„Wahrheit und Schonung ist des Dichters Pflicht!"

gehandelt. Er wandte sich angewidert ab und sagte nur:

„Dein Bedauern kommt post festum. Das Epos ‚Maurus Magyar' wird nächstens gedruckt werden."

„John —" schrie sie auf und setzte bebend hinzu: „Das ist wohl nur ein Scherz?!"

„Nicht doch. Was fürchtest Du? Etwa, daß jemand das ‚Zerrbild' mit Dir identifiziren könnte? Unbesorgt! Ich habe Dich so ähnlich gezeichnet, daß Niemand ein Zerrbild sehen wird, und — die infernalische Glorie macht ja auch interessant."

Er trat in sein Zimmer ein und ließ sie wie angewurzelt stehen. Eine rasende Furcht überfiel sie bei dem Gedanken, daß er das Gedicht wirklich veröffentlichen könnte. Der Tod ihres berühmten Künstlers an ihrem Hochzeitstage im Waldschlosse ihres Oheims, des Fürsten R . . . . hatte damals ein enormes Aufsehen gemacht. Der eine Theil des Publikums war auf der richtigen Fährte, ein anderer schlug sich auf ihre Seite — und wenn zwölf Jahre auch eine lange Frist sind — dergleichen Begebenheiten verjähren nicht. Sie hatte dieses Thema herbeigeholt, in der Absicht, ihn der Uebertreibung und Unwahrheit zu zeihen und nun — der Schatten des unglücklichen Zigeunergeigers wollte ohnedem nicht von ihr weichen, das Bewußtsein ihrer Schuld drückte sie schwer genug — sollte dieser tiefe Schatten noch einmal in die Oeffentlichkeit dringen?

Der Abend vereinte den vollen Kreis der Bewohner und Gäste von Eichberg um den Theetisch des Salons. Das Wetter war zu ungünstig zu Abendpromenaden und da Leßwitz morgen Eichberg ebenfalls verlassen sollte, so war es eine Art Abschiedsversammlung. Bevor der Thee herumgereicht wurde, erklang zum letzten Mal der Flügel unter Leßwitz's gewandten Händen und der Feuerzauber aus der Walküre wechselte anmuthig mit den Klängen des Pilgerchors und den süß lockenden Weisen der Frau Venus — ja in Anbetracht der hier genossenen Gastfreundschaft stimmte sich des Virtuosen Nibelungenseele sanft und weich und er schloß mit Beethovens zauberschöner cis-moll Sonate.

(Fortsetzung folgt.)

noch folgende Nachricht: „Das britische Kriegsschiff „Active" rannte auf der Höhe der Küste von Yorkshire am Donnerstag Morgen während eines dichten Nebels gegen die Danziger Bark, die nach Newcastle unterwegs war, und bohrte sie in den Grund. Die 12 Personen starke Mannschaft wurde gerettet und in Leith gelandet. Die Offiziere des „Active" schossen für die deutsche Mannschaft sofort 380 Mk. zusammen.

Elbing, 13. August. (Keine schwarzen Pocken.) Wie nunmehr ärztlicherseits festgestellt, sind bei dem angeblich an schwarzen Pocken erkrankten Knaben (derselbe hat übrigens noch nicht die Schule besucht, sondern ein Bruder desselben ist Schüler der IV. Knabenschule) glücklicherweise nicht Symptome für das Vorhandensein dieser gefährlichen Seuche gefunden worden. Die erste Anzeige von dem Auftreten derselben war der Polizeibehörde in der von uns wiedergegebenen Weise von dem betr. Hauptlehrer gemacht worden.

Königsberg, 12. August. (Bahnhofsrestaurations-Verpachtung.) Die durch den Tod des Herrn Kronemann erledigte Restaurateurstelle auf dem hiesigen Ostbahnhofe ist dem Eisenbahnrestaurateur Hahnkorschen für sein Gebot von 8000 Mk. jährlicher Pacht von der Direktion der Ostbahn in Bromberg übertragen worden. Herr Kronemann zahlte jährlich 6000 Mk. an Pacht, während einer der Bewerber um die vakant gewordene Stelle sein Angebot bis auf 15 000 Mk. jährliche Pacht gesteigert hatte.

Königsberg, 13. August. (Hinrichtung.) Durch Maueranschlag wurde heute früh um 9 Uhr den Bewohnern unserer Stadt bekannt gemacht, daß der Kürassier Johann Lemke, nachdem er durch kriegsgerichtliches Erkenntniß der Kavallerie-Division des 1. Armee-Korps vom 7. Mai 1889 wegen Fahnenflucht, Unterschlagung und versuchten Raubmordes an der unverehelichten Mathilde Gradetzki in Schöneberg im Kreise Marienburg mit Entfernung aus dem Heere und mit 15 Jahren Zuchthaus, sowie wegen Ermordung des Knaben Franz Höldtke mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dem Tode bestraft worden, heute früh 6 Uhr durch das Beil hingerichtet worden ist.

Mohrungen, 12. August. (Milzbrand.) In Gut Bärting sind innerhalb der verflossenen Woche aus einer 180 Haupt großen Schafherde 14 Stück an Milzbrand gefallen.

Inowrazlaw, 13. August. (Luftballon verunglückt. Kujawischer Bienenzüchterverein.) Am Sonntag stieg hier der Gehilfe des Herrn Syring mit dem Luftballon im Stadtpark in die Höhe. Die Fahrt wurde nach vielerlei Schwierigkeiten infolge des ungeeigneten Aufstiegplatzes endlich bis Strzemkowo bei Jackschitz glücklich zurückgelegt, wo auch die Landung erfolgte. Hierbei gerieth, dem „K. B." zufolge, der Ballon, als er fast geleert war, plötzlich in Flammen und verbrannte vollständig. Herr Syring behauptet, daß der Ballon von einem der umstehenden Landbewohner, die sich gegen Herrn S. in wenig liebenswürdiger Weise benahmen, vorsätzlich in Brand gesteckt worden sei. — Der Kujawische Bienenzüchterverein hielt seine statutenmäßige Augustsitzung vorgestern Nachmittag im Restaurant Keller hierselbst ab. Die Sitzung war ziemlich zahlreich besucht. Es wurden zunächst zwei neue Mitglieder, die Herren Max v. Busse aus Podgorz und Gärtner Wilhelm Wagner aus Markowo bei Argenau in den Verein aufgenommen und ein Mitglied ausgeschlossen. Sodann spricht Herr Kantor Braun über das Thema: „Unter welchen Bedingungen kann eine rationelle Bienenzucht betrieben werden?" An den ausführlichen Vortrag reihte sich eine sehr lebhafte Debatte. Zum Schlusse besichtigten die Mitglieder noch den Bienenstand des Herrn Kaczmarek. Auf dem großen schönen Stande erregte u. A. ein Riesenvolk die besondere Aufmerksamkeit der Anwesenden.

Usch, 9. August. (Räuberischer Ueberfall.) Drei aus Byschke in Liebenthal bei Dziembowo beschäftigte Kiesschacht-Arbeiter geriethen mit einem fremden daselbst beschäftigten Arbeiter in Streit, suchten sich aber dem Anscheine nach wieder mit ihm auszusöhnen. Bald darauf überredeten sie den fremden Arbeiter mit nach dem Walde zu gehen. Kaum dort angelangt, überfielen die Rauflustigen den Wehrlosen, versetzten ihm viele Messerstiche und nahmen ihm die wenigen noch in seinem Besitz befindlichen Markstücke ab. Nur mit Mühe konnte sich der schwerverletzte Arbeiter bis an eine menschliche Wohnung hinschleppen, wo er seinen Wunden erlag.

Lokales.

Thorn, 14. August 1889.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat den Königl. Förster Dahlke zu Karschau zum Stellvertreter des Amtsbezirks Ottlotschin ernannt.

— (Stempel für Miethsverträge.) Wir befinden uns jetzt in einer Zeit, in der Viele mit neugierigen Blicken die an den Fenstern der Häuser hängenden bekannten Schilder mustern, welche verkünden: „Hier ist eine Wohnung zu vermiethen". Es will uns daher an der Zeit erscheinen, auf diejenigen Vortheile aufmerksam zu machen, welche das Gesetz betreffend die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Gesetzgebung über die Stempelsteuer vom 19. Mai 1889 gewährt. Für Miethsverträge war bisher $1/3$ Prozent des Miethspreises als Stempelsteuer zu entrichten, für das Nebenexemplar eine Steuer von 1,50 Mk., vorausgesetzt, daß das Hauptexemplar mehr Stempel erforderte. § 1a des oben zitirten Gesetzes hebt diese Bestimmung auf und ordnet dafür an, daß von Pacht- und Miethsverträgen, sowie von Afterpacht- und Aftermiethsverträgen nur ein Zehntel Prozent des Miethsbetrages als Steuer zu entrichten ist. Danach wird beispielsweise für einen Vertrag über 600 Mk., für den bis dahin eine Stempelgebühr von 2 Mk. zu entrichten war, künftighin nur eine solche, strenge genommen, von 60 Pfennigen zu entrichten sein. Indessen hat der preußische Staat nur Stempelmarken im aufsteigenden Werthe von 50 zu 50 Pfennigen und es müßte in diesem Falle eine Stempelgebühr von 1 Mk. erlegt werden, da nach dem Gesetz derartige Beträge nach oben hin abzurunden sind. Das Nebenexemplar eines Vertrages mit dem Objekt von 600 Mk. trifft eine gleiche Stempelabgabe wie das Hauptexemplar, das heißt eine solche von 1 Mk. Die Bestimmung, wonach Verträge über ein Objekt unter 150 Mk. stempelfrei sind, wird durch das neue Gesetz nicht abgeändert. Hervorzuheben mag hierbei sein, daß der Stempel für Verträge, welche mit stillschweigender Prolongation geschlossen sind, alljährlich wieder erneuert werden muß. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht empfindliche Strafen nach sich.

— (Zur Hebung der Fischerei.) Da die Hebung der Fischerei in unserer Provinz wesentlich davon abhängt, daß die Fischereigewässer nicht ausgeraubt, sondern mindestens in dem Maße geschont werden, welches durch das Fischerei-Gesetz von 1874, die Ausführungs-Verordnung von 1887 und die seitdem erlassenen, die Fischerei betreffenden Polizei-Verfügungen vorgeschrieben wird, so hat der Vorstand des Westpreußischen Fischerei-Vereins beschlossen, jedem, welcher ein Vergehen gegen die genannten Vorschriften zum Schutze der Fischerei so zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung des Vergehens erfolgt, eine Geldprämie auszuzahlen, über deren Höhe in jedem Falle besonders entschieden werden wird. Bei dem Antrage auf Zahlung einer solchen Prämie sind diejenigen Akten der betreffenden Polizeibehörde oder des Gerichts, aus welchen die rechtskräftige Verurtheilung der Frevler hervorgeht, genau zu bezeichnen.

— (Ueber die Eröffnung der Jagd im Regierungsbezirk Marienwerder) sind ungenaue Notizen verbreitet worden. Es hieß, daß der Beginn der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf den 17. August und auf Hasen auf den 14. September festgesetzt worden sei. Das ist unrichtig. Mit diesen Tagen wird in unserem Bezirk die Schonzeit beendigt. Die Eröffnung der Rebhühnerjagd findet am 18. August, die Eröffnung der Jagd auf Hasen am 15. September statt.

— (Die Friedensgesellschaft für Westpreußen) hielt vor einigen Tagen in Danzig ihre Versammlung ab. Die Gesellschaft, welche bekanntlich die Förderung von Wissenschaft und Kunst sich zur Aufgabe gesetzt hat, zählt zur Zeit 179 Mitglieder; davon in Danzig 102, in Elbing 10, in Thorn 3, in Graudenz 19, in Marienwerder 3, in Marienburg 3 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 39. Der Zahl der Mitglieder traten hinzu die Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen beträgt 74 315 Mk. In diesem Jahre werden voraussichtlich 3840 Mk. als Stipendien vertheilt werden. Im vorigen Jahre wurden zehn Stipendien zu 150 Mk., 16 zu 120 Mk., 1 zu 240 Mk. und 1 zu 180 Mk. vertheilt.

—k. (Mariä Himmelfahrt), der 15. August, ist des Sommers Höhepunkt, — dann geht's bergab mit ihm! — Das Fest Mariä Himmelfahrt, schon zur Zeit der Apostel eingesetzt, gehört mit zu den höchsten der vielen Marientage, die zu Ehren der heiligen Muttergottes die katholische Kirche feiert, und wird in deutschen Landen auch: „Büschelfrauentag, Mariä oder Unserer Frauen Kräuterweihe, Würzweihe, Würzmesse" genannt, wegen der an diesem Tage üblichen „Kräuterweihe", dem Weihen von Kräutern, Blumen, Aehren durch Priesterhand, zum Gedenken an die Erzählung der Legende, daß die Apostel am dritten Tage der Beisetzung der Jungfrau Maria die Grabstätte leer, statt des verschwundenen Leichnams aber duftende Blumen und Kräuter in den leeren Hüllen fanden. Deshalb weiht man noch jetzt in mancher Gegend „Kräuterbüschel, Marienwische, Riecher" oder wie sie sonst noch heißen; darin jedoch ist Alles einig, daß gerade dieser „Auffahrts-Strauß" von ganz besonderer Kraft und Wirkung ist, besonders wenn man ihn aus mindestens neun, womöglich indessen aus 77 verschiedenen Pflanzen bildet, unter denen keinesfalls die hohe Königskerze — auch Himmelsbrand genannt — fehlen darf. Der geweihte Krautbusch wird nämlich gewissenhaft von der frommen Hausfrau das ganze Jahr lang aufbewahrt, als Schutz für Haus und Heerd gegen Krankheit, Unwetter und Wetterschlag. Kommt ein Gewitter und droht Schaden anzurichten, so eilt sie, etliche der dürren Zweiglein oder Blumen mit Weihwasser zu besprengen und sie auf dem Heerde zu verbrennen, innig dazu sprechend: „Walt's Gott!" — So hofft sie Haus und Feld geschützt gegen böse Wetter- und andere bösen Geister durch diese Sträuße, geweiht um Mariä Himmelfahrt, bevor der Sommer sich zum Scheiden rüstet, und noch ein Mal reichlich seine holden Gaben spendet, das Fest zu schmücken, und die frohen Festlichkeiten, die es manchen Ortes mit sich bringt!

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Das Bildschießen, ein Schießen nach einer beweglichen Scheibe, hat heute Nachmittag 3 Uhr seinen Anfang genommen und dauert bis Freitag Nachmittag 5 Uhr. Die Gewinne sind Silberpreise. Das Bild der Scheibe, ein „Hummer", ist von dem Malermeister Herrn Kluge gemalt.

— (Mechanisches Militär-Orchester.) Nächsten Sonntag wird im Schützenhausgarten der Kunstmechaniker August Brenner mit einem aus 22 Figuren bestehenden mechanischen Militär-Orchester ein Konzert ausführen. Wir bemerken, daß das Orchester in Bromberg, wo es zuletzt vorgeführt, allgemeines Interesse erregt hat.

— (Prüfungsschwimmen.) Am Sonnabend Nachmittag findet in der Schwimmschule des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 im Grützmühlenteich das Prüfungsschwimmen der ausgebildeten Mannschaften, verbunden mit Prämiirung, statt.

— (Sommertheater). Die gestrige Vorstellung des Kneisel'schen Lustspiels „Sie weiß etwas" war nur mittelmäßig besucht. Das Stück ist nicht neu und ist vielleicht gerade deshalb nicht so von der modernsten Mache angekränkelt wie gewisse Possen, welche nur durch äußerliche Effekte ihre Hauptwirkung erzielen und den Schauspielern zumuthen, ihre Kräfte in den Dienst solcher Effekte zu stellen. Das Lustspiel „Sie weiß etwas" ist mit Humor geschrieben und wurde mit Humor gespielt, und der lebhafte Beifall und die öfter ausbrechende Heiterkeit der Zuhörer ließ die Spieler erkennen, daß sich das Auditorium vortrefflich amüsirte. Der Oekonomierath Möller, welcher auch in seinen gereiften Jahren gern noch den liebenswürdigen Schwerenöther spielt und sich dann im Kreise seiner Freunde mit seinen angeblichen Eroberungen brüstet, hat einer Solotänzerin einen Schmuck zugesandt, der indessen von ihr zurückgewiesen wird. Dieser Schmuck, welcher nun durch die verschiedensten Hände wandert und den unglücklichen Oekonomierath in die schrecklichsten Verlegenheiten seiner gestrengen Ehehälfte gegenüber bringt, aus denen er sich durch die kühnsten Nothlügen zu retten sucht, bildet das Agens des ganzen Stückes. Es entstehen äußerst komische Verwicklungen, in welche ein weiter Kreis von Personen hineingezogen wird. So hübsch wie das Stück, so gut war die Darstellung. Der arme reiche Oekonomierath Möller wurde in den verschiedensten Phasen seiner Verlegenheiten von Herrn Pötter mit köstlichem Humor ausgestattet; es macht uns fast heiß, wie von allen Seiten sich über seinem schuldbewußten Haupte das dräuende Ungewitter zusammenzieht, aus welchem er aber doch zu entschlüpfen weiß. Die Rolle der rächenden Nemesis, der Frau Oekonomierath, wurde von Frau Pötter mit erschreckender Naturwahrheit gegeben, und wir freuen uns, außer Frau von Laccorn, deren Darstellung solcher Rollen bereits bewährt ist, hier eine ebenbürtige Vertreterin kennen zu lernen. Frl. Dora Pötter (Wally) und Frau Tresper (Frau Martha Raunisch) fanden sich mit ihren Rollen ihrer speziellen Veranlagung entsprechend sehr gut ab, ebenso zeichnete Herr Perelli den gelehrten und harmlosen Naturforscher Dr. Raunisch in Spiel und Maske mit Verständniß. Ueber Frl. Berndt (Solotänzerin Heimbach) und Herrn Maxmüller (Lieutenant von Zorneck) können wir nur unser gestriges anerkennendes Urtheil wiederholen. Ebenfalls lobend sind zu erwähnen die Herren Henske (Dettmann) und Goldschmidt (Lohndiener Babeurre), sowie Frl. König (Malchen). — Mittwoch: „Die drei Grazien", Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow (Wiederholung). Donnerstag: „Wo ist die Frau", Lustspiel in 4 Akten von R. Kneisel.

— (Wegesperrung.) Der Weg von Browina nach Culmsee ist wegen Pflasterung von der Brücke in der Parowe bis zum Dorfe gesperrt. Die Fuhrwerke müssen von Browina über Knappstädt nach Culmsee fahren.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Kontobüchlein, auf den Namen Agnes Tober lautend, in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug Mittags 0,94 Mtr. über Null. — Das Wasser fällt. — Angelangt ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna" mit voller Ladung und drei Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

Gemeinnütziges.

(Gegen Gicht und Podagra) wird als ein auffallendes und sicheres Linderungs- und Vorbeugungsmittel der heftigen Schmerzen der Gebrauch des Roggenkaffees, mehrere Tassen täglich, empfohlen. Der geröstete und gemahlene Roggen muß gekocht, nicht bloß gebrüht werden. Da das Mittel ganz unschädlich ist, so kann es jedenfalls versucht werden.

(Behandlung der Pferdegeschirre.) Im Allgemeinen hat man die Gewohnheit, die Pferdegeschirre im Wasser zu waschen, was für dieselben aber sehr nachtheilig ist, denn das Leder wird dadurch hart, trocknet aus und reibt die Pferde wund. Man kann diese Uebelstände leicht verhüten. Eine Mischung von gleichen Theilen Leinöl und Seife läßt man über Feuer schmelzen. Mit dieser Salbe schmiere man die Geschirre auf der Seite, welche den Körper des Pferdes berührt, ein. Wiederholt man dies öfters, so werden die Geschirre in gutem Stande erhalten und namentlich dem Einfluß der Feuchtigkeit widerstehen.

Mannigfaltiges.

(Durch eigene Unvorsichtigkeit) fand dieser Tage ein Apothekerlehrling in Wronke seinen Tod. Derselbe gebrauchte zur Vertreibung von Zahnschmerzen Chloroform, und man fand ihn todt, neben ihm das noch fast gefüllte Chloroformfläschchen.

(Das große Loos) ist nicht nach Köln sondern nach Osnabrück in die Kollekte von Wachtmann daselbst gefallen. Es war ein Ersatzloos zur dritten Ziehung. Als die glücklichen Gewinner werden ein Kaufmann daselbst, ein Oekonom in Hellern (Landkreis Osnabrück) und 10 Arbeiter des Osnabrücker Stahlwerks, welche in zwei Parteien je ein Viertel spielten, bezeichnet.

(Glückliche Postboten.) In eine Dortmunder Kollekte ist ein Gewinn der preußischen Klassen-Lotterie von 120 000 Mark gefallen; ein Viertel davon spielen vier Postboten.

(Der Sohn Richard Wagners), Siegfried Wagner, hat in Bayreuth jetzt das Gymnasium absolvirt.

(Das weltberühmte Königliche Hofbräuhaus in München), dessen Bier wohl die Krone aller Münchener Biere genannt werden darf, wird in 6 Wochen das 300jährige Jubiläum seiner thatsächlichen Geburt feiern.

(Hamerling's Geburtshaus) in Graz wurde von Herrn von Schönerer „in seinem Namen und im Namen zahlreicher deutschnationaler Genossen" für 5500 Gulden angekauft.

(Welche enorme Preise man in England für gute Vollblutpferde) anlegt, geht nach dem „Landboten" auch aus einem Reiseberichte, welchen Herr Generalsekretär Stöckel über die jetzt stattgehabte Jubiläumsausstellung in Windsor erstattet hat, hervor. Diesem Bericht zufolge ist in letzterer Zeit für einen Jährling aus dem Königl. Gestüt Hampton Courd von Hampton aus d. Lands End 63 000 Mark und auf einer Vollblut-Auktion bei Tattersall eine Stute „Allegra" mit Hengstfüllen von Hampton mit 84 000 Mark bezahlt worden. Eine Stute „Miß Midlewik" brachte auf derselben Auktion gleichfalls 3000 G. = 63 000 Mark.

(Wie der Fuchs die Rebhühner fängt.) Graf Dankelmann beobachtete Abends, wie die „Deutsche Jägerzeitung" mittheilt, ein Paar Rebhühner, auf die ein Fuchs zuschnürte und sie schließlich wie ein Setter mit langgestreckter Lunte stellte. Als die Hühner aufstanden, verfolgte der Fuchs dieselben im vollsten Lauf, bis sie nach kurzer Strecke wieder einfielen. Im nächsten Augenblick war auch der Fuchs da, und ehe die überraschten Hühner abstreicheu konnten, hatte er eins davon erwischt. Leider war das Büchsenlicht dem Zuschauer schon entschwunden, um ein gewichtiges Wort mitsprechen zu können.

(Eine klassische Grobheit.) Der bekannte Gelehrte T. M. hatte, so erzählt man, als Rektor der höheren Bürgerschule einer kleinen Stadt viel mit der Engherzigkeit der städtischen Behörden zu kämpfen, die ihm stets und überall ein Bein zu stellen suchten. Freilich legte auch der Rektor seinen Gefühlen wenig Zwang an und nahm keinen Anstand, in den auf Kosten der Stadt gedruckten Schulprogrammen die Väter der Stadt in unverfrorenster Weise als „Bööter" zu charakterisiren und sie nach allen Seiten hin herunter zu machen. Am Empfindlichsten aber kränkte er einmal den Bürgermeister des Städtchens. Nach einer Sitzung in Schulangelegenheiten, wo man natürlich wieder einmal verschiedener Meinung gewesen war, kamen beide Herren die Rathhaustreppe herunter, als der Herr Bürgermeister mit Entsetzen bemerkte, wie die den Markt besuchenden Schlächter eine Anzahl schmutziger Ochsenhäute auf der Rathhausdiele aufgehängt hatten. „Was ist denn das?!" rief entrüstet der würdige Herr. — „Oh," bemerkte trocken der Rektor, „die Herren Stadtverordneten haben wohl ihre Ueberzieher vergessen!

(Einen seltsamen Ausgang) hat ein kürzlich in Frankfurt a. M. angestrengter Scheidungsprozeß genommen. Eine Frau, deren Ehemann vor einigen Monaten durchging, hatte gegen diesen die Scheidungsklage eingereicht. Da die Frau den Aufenthaltsort des Beklagten nicht kannte, so war eine öffentliche Ladung ergangen; aber noch vor dem Termin traf ein Schreiben aus Konstantinopel ein, worin der Ehemann mittheilte, er sei Muhamedaner geworden, und ersuche die Empfängerin, zu ihm zu kommen, um als „erste" Frau seinem Hauswesen vorzustehen. Da dem Briefe 600 Mk. Reisegeld beilagen, so besann sich die Frau nicht lange; sie ließ die für die nächsten Tage angesetzte Verhandlung ausfallen und reiste nach dem Goldenen Horn.

(Der älteste amtirende Pfarrer der Welt) ist wohl gegenwärtig ohne Zweifel der englische Reverend Dr. William Stoddart in Maderty. Er ist geboren am 29. März 1787 und hat also bereits das 102. Lebensjahr angetreten. Er soll trotzdem noch alle seine pfarramtlichen Pflichten erfüllen, dem Gemeindeschulrath präsidiren u. drgl. Sein Pfarrhaus sei 20 Minuten von der Kirche entfernt, aber er mache doch den Weg noch jeden Sonntag zu Fuß und predige gewöhnlich eine Stunde lang!

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 14. August. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef fuhren heute Vormittag 8 Uhr nach Spandau zu, um den Truppenübungen beizuwohnen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	14. Aug.	13. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—40	211—60
Wechsel auf Warschau kurz	211—	211—15
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—40	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—70
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—10	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	234—	234—20
Oesterreichische Banknoten	171—15	171—20
Weizen gelber: Septbr.-Oktbr.	189—25	189—75
Novbr.-Dezbr.	190—50	191—25
loko in Newyork	88—25	87—75
Roggen: loko	158—	158—
Septbr.-Oktbr.	159—50	159—75
Oktober-November	161—	161—20
Novbr.-Dezember	162—	162—20
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	63—60	63—40
April-Mai	61—90	61—90
Spiritus:		
50er loko	56—20	56—30
70er loko	36—80	37—10
70er August-Septbr.	36—	36—10
70er Septbr.-Oktober	34—60	34—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 13. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,25 M. Geld.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 13. August sind eingegangen: von Aron und Balken durch Schmidt 4 Traften, 1223 Kiefern-Mauerlatten, 415 Kiefern-Sleeper, 11 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 2 Eichen-Plangon, 4620 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 5680 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von J. Schulz durch Neumann 2 Traften, 1 Kiefern-Rund-Holz, 107 Kiefern-Balken, 5039 Kiefern-Mauerlatten, 184 Kiefern-Timber, 1820 Kiefern-Sleeper, 444 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1 Eichen-Plangon, 1 Eichen-Quadrat-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. August.	2hp	751.9	† 17.5	SW²	10	
	9hp	752.9	† 14.3	SW¹	5	
14. August.	7ha	752.6	† 13.5	SW²	5	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 15. August.

Wolkig und Sonnenschein, halbbedeckt, zum Theil bedeckt und Regen, normale Temperatur, früh kühle Luft. Lebhafte, kühle Winde. Strichweise Gewitter.

Freitag den 16. August.

Veränderlich, wolkig, sonnig, abwechselnd bedeckt und Regen, lebhafte, böige Winde, Temperatur wenig verändert. Strichweise Gewitter.

Sonnabend den 17. August.

Wechselnde Bewölkung, sonnig, zeitweise bedeckt und Regenschauer, lebhafte böige Winde. Mittags schwüle Luft. Früh, Abends und Nachts kühl.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Gebühren für **Aufstellung von Wagen 2c.** auf der sogenannten **städtischen Esplanade** um die Hälfte ermäßigt haben und zwar auf 1,50 M. monatlich für einen großen Wagen 2c. und auf 0,50 Mk. monatlich für einen Handwagen, eine Tonne u. s. w. Dieselben Gebühren werden von jetzt ab für diejenigen Wagen erhoben werden, welche **auf den städtischen Plätzen am Weichselufer** zwischen dem Nonnen- und Seglerthor aufgestellt werden; die Einziehung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die Polizei-Verwaltung. Zur Aufstellung bedarf es eines von dem unterzeichneten Magistrat ausgestellten Erlaubnißscheines, diejenigen Wagen 2c., für welche ein solcher nicht binnen einer Woche beantragt ist, werden auf Kosten ihrer Eigenthümer zwangsweise von den genannten Plätzen entfernt werden.

Thorn den 12. August 1889.

Der Magistrat.

Neubau des 2. Lagerschuppens an der Uferbahn.

Die sämmtlichen Bauarbeiten für genannten Neubau sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar:

die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten in einem Loose,
die Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem zweiten Loose.

Angebote sind in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis

Dienstag den 20. August cr. Mittags 12 Uhr

im Bauamt einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen werden.

Thorn den 14. August 1889.

Der Magistrat.

Das **Spritzenhaus** in der Klosterstraße und ein Theil der Einfriedigungsmauer des städtischen Holzplatzes daselbst soll auf Abbruch verkauft werden.

Das Gebäude ist 13,5 m lang, 5,85 m breit, 4,3 m bis zum Dach hoch, massiv und noch ziemlich neu.

Die Bedingungen zum Verkauf liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden schriftliche Angebote bis

17. August Vorm. 11 Uhr

daselbst angenommen.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 16. August cr. Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Altstädtischen Markt, vor dem Hause des Kaufmanns Herrn **Simon**

eine sechsjährige braune Stute, gesund und zugfest,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. August 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag den 16. d. Mts. von 10 Uhr werde ich Bäckerstraße 212 I: 1 Wanduhr, 1 Straßenlaterne und porz. Untersätze für Gastwirthe, 2 Atlaskragen mit Schwan besetzt, Damen- und Kindermäntel, Hemden, Bilder, Photographierahmen, Küchengeräthe, 1 Nähmaschine 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt 2c. der neuesten, billigst., solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**

Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1889/90.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1889.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Seuchekrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. — K. Reg.- und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein: landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften:

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere, zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau im Juli 1889.

Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur Gessler's ächten Altvater Kräuter-Liqueur

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's und Conditoreien.

Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler,** Jägerndorf (Oesterreich).

Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit den ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

Gessler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.

Magenleidenden besonders zu empfehlen!

In **Thorn** zu haben bei:

A. Mazurkiewicz, Wein- und Delicatessen-Handlung.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.

Bade-Aerzte:

Dr. Weihl und **Dr. Wallstab.**

Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.

Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Dampfpflug.

Empfehle zu zeitgemäßen Preisen zum **Lohnpflügen** einen vorzüglich arbeitenden **Dampfpflug,** Zwei-Maschinen-System.

Chelmoniec p. Schönsee, Kr. Briesen.

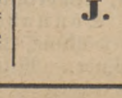
A. D. Tidemann.

Jagdgewehre

und alle Artikel zur Jagd

empfiehlt **zu billigen Preisen**

J. Wardacki-Thorn.



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier, Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee Westpr.

Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Postgehülfen-Examen,** sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres-** und ½ **Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

Gründlichen Unterricht

im

Zuschneiden von Wäsche

ertheilt

A. Kube, Gerechtestr. 129 I.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.

Tuch- und Buckskin-Reste

bei

Doliva & Kaminski.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstraße 319.

Zahnoperationen; Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Russischer Sprech-Unterricht wird billig ertheilt. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Student wünscht **Nachhilfestunden** z. ertheilen. Offerten unter **A. D.** in der Exped. d. Ztg.

Größere Kapitalien

auf Hypothek à 5% zu vergeben oder Dokumente zu kaufen durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.

Feinsten Leckhonig, sowie frische **Tafelbutter** empfiehlt

Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.

Ein Schreibsekretair

billig zu verkaufen

Brückenstraße 13, im Geschäft.

Ein gut erhaltenes **Billard** steht preiswerth zum Verkauf bei

Sobczinski, Kulmerstraße 319.

Schlosser und Schmiede

erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Rob. Majewski, Thorn.**

Tüchtige Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

August Glogau.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche per 1. Oktober einen

Lehrling,

der beiden Landessprachen mächtig.

J. Wardacki-Thorn.

Lehrlinge

verlangt

A. Gehrmann, Klempnermeister.

---

2 Lehrlinge sucht **J. Skalski, Schneidermeister.**

Ein Laufbursche

wird verlangt. **P. Hartmann.**

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski-Thorn.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **L. Sichtau, Mocker.**

Breitestraße 90b, am Altstädtisch. Markt, ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtbaurath **Schmidt.**

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstraße 412.

Freundliches gut möbl. Zim. von sofort zu verm. Jakobstraße 230a III.

Brückenstr. 19 sind mehrere Wohnungen zu haben. Zu erfragen bei

Skowronski, Brombergerstr. 1.

Skalski-Neust. 147/48 hat **Wohnungen** Tuchmacherstr. 157 zu 180 Thlr.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Bache 49 sind mehrere möblirte Zimmer mit Burschengel. zu vermiethen.

Schillerstr. 406 eine Wohnung, best. a. 3—4 Z., Küche u. Zub., preisw. v. 1.10. z. v.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer vom 15. 8. Tuchmacherstr. 173 im **Goltz'schen** Hause zu verm. Meldungen 1 Tr. hoch.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres **Breitestr. 84, I.**

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. vom 1./9. zu verm. Tuchmacherstraße 173, **Goltz'sches** Haus. Meldungen 1 Tr. hoch.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus Thorn.

A. Gelhorn.

Sonntag den 18. August cr. wird der Mechaniker Herr **August Brenner** auf einer schönen Theaterbühne mit einem **mechanischen Militär-Orchester,** bestehend aus 22 Figuren in vollständiger Infanterie-Uniform, ein

Concert

zur Aufführung bringen. Das Neueste und Großartigste, was bis jetzt auf dem Gebiete der Mechanik erzielt worden und in Berlin „Reichshallen", Hannover „Tivoli" u. s. w. großen Beifall gefunden hat.

Hildebrandt's Garten.

Donnerstag den 15. August cr.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Nicolai.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal).

Donnerstag den 15. August cr.

Zum Benefiz

für Fräulein **Dora Pötter.**

Wo ist die Frau?

Lustspiel in 4 Akten von R. Kneisel.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Zu meiner heute stattfindenden

Benefiz-Vorstellung

lade freundlichst ein.

Dora Pötter.

Groß-Nessau.

Das diesjährige

Schulfest

findet **Freitag den 16. d. Mts. auf dem Taterberge** statt. Eltern und Freunde der Jugend sind willkommen.

Der Lehrer.

Italienische Specialität.

Echten Mailänder Salami

und

Mortadella aus Bologna

empfing soeben und empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Mehrere Wohnungen z. v. b. Ww. J. Lange, Kl. Mocker. Zu erfr. b. Smucinski, n. d. Kirche.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	18	00
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	00
Hafer	"	14	00	15	00
Lupinen	"	8	00	9	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	—	—	6	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	"	3	00	3	20
Weizenmehl	50 Kilo	8	50	16	20
Roggenmehl	"	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	—	—	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	00
Eßbutter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	1 Kilo	1	00	2	00
Aale	"	—	—	2	00
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	20
Barsche	"	—	80	1	20
Schleie	"	—	80	1	20
Weißfische	"	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.